

Eigentliche und getoiffe Nachricht

Der

Von Sr: Kön: Majestät  
zu Pohlen

Wieder

Den allgemeynen Erb-Feind der Christenheit

Erhaltenen herrlichen

VICTORI,

Und

Wie es bey dem neulich den 9. und  
10. Octobris Anno 1683. blutigen Treffen  
gegen Gran über abgelauffen.



Gedruckt im Jahr Christi An. 1683.



**N**ach dem Sr. Königl. Majestät / unser  
gnädigster König und Herr / nach dero ho-  
hen Königl. Verstande und Erfahrungheit  
in Kriegs- Sachen gar wohl abgesehen / daß  
weder Neuhausel würcklich belagert und atta-  
quirtet / weder auch Ober-Ungarn von den Ein-  
fällen der Türcken unmöglich befreyet werden  
könten / ob wäre denn die Brücke vor Gran in  
unsere Gewalt gebracht worden ; Als haben  
Ihre Majestät Ihr gänglich vorgenommen /  
Partan zu erobern / welches eine Festung ist /  
nahe vor der Brücken gelegen / damit man also  
desto süglicher sich der Brücken bemächtigen  
könte ; Derohalben Ihre Majestät einige hun-  
dert Pferde von den Vortrouppen auß com-  
mandirt, obgedachte Brücke zu recognosciren /  
denen Ihre Majestät selbst mit einigen tau-  
senden der leichtesten Pferden gefolget sind. Wie  
nun die auß Rundschaft außcommandirte  
Völcker unter der Brücken 400. Türcken an-  
getroffen / haben Sie dieselbe / auß besonder Be-  
gier / Ehre einzulegen (jedoch ohne gegebene Or-  
dre / wie man insgemein saget (Furieu angegrif-  
fen) von diesen Türcken aber sind unsere Vor-  
trouppen biß auß das ganze Türckische Corpo-  
derer viel tausend wahren / und in einem hollen  
Wege verdeckt standen / listiglich gezogen wor-  
den ;

den; Da hat man eylfertig an Sr. Königl: Ma-  
jestät umb Succurs geschicket; Welche sich auch  
alsofort gnädigst resolviret/ und dieselbe entse-  
hen wollen; Es ist aber der Feind an Menge  
und Stärke den Unsrigen überlegen/ und wol  
drey-mahl stärker als die Unsrigen gewesen/ so  
daß Ihre Königl: Majestät in dero Königl: ho-  
hen Versohn/ wie auch der Königl: Prinz in  
zünliche Gefahr gerathen zu seyn/ geschienen ha-  
be/ und deßwegen sich in etwas mit den wenigen  
bey sich habenden Völcern mit guter Raïson  
sich zurücke ziehen wollen/ und lieber gewärtig  
seyn/ bis die schwereste Cavallerie nebenst der In-  
fanterie und Artiglerie ankommen würde; Ha-  
ben indessen an Ihr Durchl: den Herzog von  
Lottringen einen Bothen spediret/ damit sie den  
March mit ihren Trouppen in etwas beschleu-  
nigen möchten; Wolten auch noch denselben  
Tag den Feind/ der in etwas abgewichen war/  
abermahl mit unerschrocken tapffern Muth at-  
taquieren; Weil aber der Tag größesten Theils  
verflossen/ als hat man die Battalie bis auff den  
folgenden 9. Octobr. aufstellen müssen. Bey  
dieser scharffen Rencontre sind ungesehr 200.  
Mann von unsern Dragonern/ auch etliche 40.  
von der Cavallerie geblieben. Der größte Ver-  
lust ist dieser/ daß Ihre Excell: Herr Graf Dön-  
hoff/

hoff/ Wojetwoda Pomorsky in diesem Treffen  
unglücklich umbs Leben komen/ in dem Sie we-  
gen Schwachheit des Leibes/ dazu weil Sie sehr  
corpulent, und wegen ihrer schweren Rüstung  
auff das dritte Pferd nicht hat kommen können:  
Es hat der Neue Bezier von Ofen nebenst fünff andern Was-  
sen die Türcken commandi:et/ welcher allen den Unstrigen/ so  
auff der Wahlstatt geblieben/ die Häupter abhauen/ und die-  
selbe zum Zeichen/ deß über die Christen erhaltenen geringen  
Sieges/ dem Groß-Bezier präsentiren lassen; Welcher  
durch dieses kleine Glück hochmüthig worden/ und dem gedach-  
ten Beziren von Ofen noch dieselbige Nacht den Bezir von  
Silistria und den Bassa von Aleppo mit einer grossen Man-  
schafft zu Hülffe geschicket/ so daß die Türckische Armee in die  
30000. bestanden: Hat ihm auch Order gegeben Ihr. Ma-  
jestät unserm gnädigsten König eine Schlacht zu liefern. Aber  
Ihr Majestät seynd ihm vorgekommen/ indem sie des Mor-  
gens gar frühe dem Herrn Groß- Feld- Herrn Wojetwoda  
Kusty den linken Flügel anbefohlen. Ihro Durchl. von Lot-  
tringen führeten das Corpus; Ihr Majestät selbst en aber  
commandir en den rechten Flügel; Worauß der Feind also-  
bald mit einer grossen Furie auff den linken Flügel angefal-  
len; Welcher aber nach tapffer aufgestandenem Widerstand/  
von den rechten Flügel und Fronte, welches ihr Majestät füh-  
rete/ alsbald secundiret/ und den Feind von der Seiten derge-  
stalt angegriffen/ daß sie seine Macht alsbald gang gebrochen  
und ruinet. Da hat man nichts anders sehen können/ als wie  
der in die Flucht gebrachter Feind nieder gesäbelt worden. Es  
seynd von des Feindes Seiten auff der Wahlstatt über 10.  
Tausend effectivē geblieben; Die anderen aber so über die  
Brücken sich haben retiriren wollen/ sind sampt der Brücken  
inge

eingebrochen. Man hat auch über 800. Versehen gezelet/  
die sich gang nackend aufgezogen und in die Donau gesprun-  
gen/und über einen so breiten Fluß zu schwimmen sich erkühnet/  
welches aber gar wenigen gelungen/ in dem die meisten durch  
dicken Hagel der Kugeln und Kartetschen von unserer Infan-  
terie und Artiglerie sehr jammerlich zer schlagen. Die jeni-  
gen aber so von den Kugeln nicht getroffen/ sind meistens  
erhoffen. Da hat man in der Warheit gesehen/ daß die Blut-  
gefärbte Donau dem Groß-Beziren von der Niederlage der  
Einigen gewisse und gar traurige Nachricht gebracht habe.  
Darauff haben alsobald Ihr Majestät Parlan bestürmen  
wollen/ die sich aber ohne Widerstand übergeben; Es seynd  
alda bey 1000. Janitscharen nieder gefäbel/ weil die Unstrigen  
wegen des gestrigen Verlauffs sehr erzürnet waren. Der  
Gefangenen hat man nicht über 1000. gezelet. Zwey Bassen  
haben wir lebendig bekommen/ als den von Silistrien, welcher  
einer von den 7. Beziren ist/ und den Bassen von Aleppo;  
Zwey andere Bassen sind annoch unter den Gefangenen ver-  
borgen; Die anderen sind umkommen/ derer 8. an der Zahl  
gewest. Wir haben so viel Türckische Pferde bekommen/  
daß nunmehr unsere Infanterie in Cavallerie ist verwandelt.  
Man hält gänzlich davor daß über 10000. der Türcken in  
diesem Treffen als auch im Wasser umgekomen und ge-  
blieben sind. In Summa wir estimiren diesen Sieg höher  
als den bey Entsetzung der Stadt Wien/ zumahlen dieser dem  
Erb-Feinde viel mehr Mannschafft und Blutes gekostet hat.  
Denn alda haben sie zwar ihre Krieges-Rüstung/ hier aber  
den Kern ihrer Mannschafft verlohren/ unter welchen die mei-  
sten der verwogensten Arabier geblieben/ welches Betel über  
die massen ansehnlich und wohl mundiret gewesen. Nach er-  
haltener dieser Victorie haben Ihr Majestät die Griechischen  
Gefangene losgelassen/ damit sie den Ihrigen ankündigen  
und

und persvadiren mögen/ wie sie sich bey 181ger Gelegenheit hätten von dem Türckischen Joch zu entledigen. Ihre Majestät haben auch ehliche von den principalsten Tartaren los gelassen mit einem Compliment - Brieff an dem 18igen Cham/ worin sie ihm loben/ daß er dieser Action nicht hat beywohnen wollen. Die Türcken aber lamentiren und sagen/ daß sie sich an diesem Cham ebenfalls betrogen befinden/ der viel weniger gegenst die Pohlen unter Gran Couragie gehabt/ als der vorige unter der Stadt Wien. Der Tokely übergiebet sich mit aller Submission auff Ihr Majestät Guarantey und Gutdüncken. Ihr Majestät gehen gegenst den Beziern recta auff Ofen zu. Wir verhoffen nechst Gottes Hülffe die Türcken auch allda zu confundiren. Es wäre aber zu wünschen daß die Pittausche Armee zu uns stossen möchte/ so viel mehr hätten wir von bessern Progressen und grössern Sieg zu hoffen/ und könnte man hernach in den Winter-Quartiren gute Ruhe genieffen/ in einem Lande welches alles Vorraths voll ist/ darinnen man überflüssige und rare Beute hat; Von der auch schon allhier in Cracau eine grosse Quantität ist. Unterdeffen aber haben wir Gott dem HErrn zu bitten/ daß Er Ihr Majestät Waffen und Bellicos ardores in Gnaden geseguen wollen/ als die sich in allen diesen Occasio nen und Begebenheiten in die größte Gefahr wagen. Aber der Allmächtige wird diesen tapffern Held beschützen und beschirmen/ als welcher nicht auß Ehrgeiz/ oder einen grossen Nahmen damit zu erhalten/ sondern umb die heilige Christl. Religion zu defendiren und zu conserviren/ sein Leben hindan setzet. Welcher auch seine Hände durchaus nicht in Christl. sondern in des verfluchten blutdürstigen Mahomettischen Tyrannen Blut waschen wil. In Parlan haben wir das Te Deum Laudamus gesungen/ und auff Ihr Majestät Befehl einen von den Türckischen Tempeln/ oder wie sie dieselbigen nennen/ Meseten/ in Brandt gesteckt. (Dan-

Dankig vom 3. Novembr.

Nach dem den 30. Octobr. vom Königl. Hofe die fröliche und sichere Nachricht eingelauffen/ wie das Ihr: Königl: Majest: zu Pohlen/ den 9. und 10. dieses Monaths eine abermahlige glückliche Victorie wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens erhalten/ als ist deswegen ein Danck- und Triumph-Fest allhier den 31. dieses/ war der 20. Sonntag nach Trinitatis, angestellet worden/ da dann am selben Tage von Morgens an bis auff den späten Abend das spielende Sing- Uhr auff dem Rahtthause vor- und nach dem Aufschlage der Stunden das Te Deum Laudamus den ganzen Tag gespielt/ und in allen Kirchen dasselbe Lied nach der Predigt gesungen worden; Darauf ist selbiges Lied umb 12. Uhr zu Mittage auch durch allerhand Musical-Instrumenten auff dem Rahtsthurm musiciret/ wornach die Heerpauken und Trompeten frisch sich von demselben Thurm haben hören lassen/ nach geendigtem diesem ist das Canon/ umb die Standt herum/ wie auch von den Aussentwercken auff den Bergen/ und dann vom Hauf- und Festung Weichsel-Münde tapffer abgeseuret worden; Welches dieser Stadt Soldatesca, so auff dem langen Markte vor dem Königl: Artus-Hofe rangieret gestan-

gestanden/ mit einer dreyfachen knallenden Salvo beschlossen; Umb 5. Uhr Abends ist abermahl von dem Rahts-Thurm musiciret/ und mit Heerpauken und Trompeten gespielt/ und nachmahlen das Canon/ so wie vorhin in voriger Ordnung zu Mittage geschehen/ besagter massen/ wiederumb abgefeuret worden; Und dieses alles dem höchsten Gott/ welcher den Sieg gegeben/ und Ihrer Königl. Majestät unserm gnädigsten König und Herren zu höchsten Ehren; Der gesegne ferner Dero gerechte Wassen wider denselben Erb-Feind!

